

Besuch bei „St. Elizabeth’s Convent“, Kattiparambu, März 2015
Besucher: Doris und Klaus; Bericht: Klaus

Anlässlich unseres diesjährigen Aufenthaltes in Indien organisierten wir ein Treffen mit denjenigen von uns geförderten Jugendlichen, die momentan bereits eine College-Ausbildung absolvieren bzw. im kommenden Schuljahr 2015/16 eine



solche beginnen werden. Die Zusammenkunft fand im St. Elizabeth's Convent statt, und ausser den 7 Studenten und uns, nahm auch die Leiterin des Konvents, Sr. Metty Devassy, teil.

Bei diesem Treffen konnten wir direkt von den Studenten erfahren, welches die Hauptprobleme und Hindernisse sind, mit denen sie in ihrem Studium konfrontiert werden. Ausserdem war es eine Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch unter den Studenten, die ja an unterschiedlichen Institutionen eingeschrieben sind.

März 2015 St. Elizabeth's Convent

Während sich alle recht positiv und zufrieden mit dem Fortgang ihrer Studien zeigten, haben wir doch über Probleme gesprochen, die bei fast allen Studenten auftraten:

- Fehlende Ansprechpartner bei fachlichen Problemen
- Schwierigkeiten des Übergangs von der Schule aufs College
- Fehlender Zugang zu modernen Informationsangeboten (Internet)
- Mangel an einem ruhigen Arbeitsplatz für das Studium

Der Mangel an Ansprechpartnern im engen familiären Umfeld ist eines der Probleme, auf das alle der von uns geförderten Jugendlichen stossen. Das könnte z.B. durch die Intensivierung der Betreuung durch geeignete Personen aus dem Umfeld der indischen Partnerorganisation (in diesem Fall des Konvents) ausgeglichen werden. Bei zukünftigen Projekten dieser Art wäre zu überlegen, ob man nicht hierfür eine finanzielle Unterstützung vorsehen sollte. Auch die im zweiten Punkt angesprochenen Schwierigkeiten liessen sich damit abmildern. Trotz der Benachteiligung, die diese Studenten durch ihr Umfeld haben, konnten wir doch sehen, dass bis jetzt alle ihr Jahresziel - zum Teil sogar mit sehr guten Zensuren - erreichten.

Wir haben anlässlich des Treffens einen weiteren Punkt angesprochen, der uns wichtig war. Während auch in Kerala das durchschnittliche Heiratsalter der Mädchen langsam ansteigt und es nicht mehr ungewöhnlich ist, dass junge Frauen erst nach Abschluss ihrer Ausbildung heiraten, passiert es häufig, dass Frauen dann, wenn Nachwuchs kommt, ihren Beruf aufgeben. Wenn sie dann später wieder in ihren Beruf einsteigen wollen, müssen sie feststellen, dass dies mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Die "joint family", bei der die Schwiegermutter das Kind beaufsichtigen kann, ist nicht mehr so weit verbreitet. Wir haben die Mädchen auf dieses Problem aufmerksam gemacht und ihnen empfohlen, den Zeitraum zwischen dem Abschluss der Ausbildung und dem Beginn der „Kinderphase“ soweit wie möglich auszudehnen. Die Mädchen haben unseren Ausführungen aufmerksam zugehört, aber keinen Kommentar dazu abgegeben. Es ist in Indien nicht üblich, dass junge Frauen über ihre eigene Zukunft entscheiden, da alle Eheangelegenheiten immer noch weitgehend zuerst von den eigenen Eltern, dann von den Schwiegereltern und dem Ehemann entschieden werden.

Wir haben diesmal wieder an der jährlich stattfindenden Schulfest teilgenommen, bei der Schüler aller Klassen Vorstellungen in Tanz und Theater gaben. Wie immer begeisterten uns die vielfältigen und farbenfrohen Kostüme, die von den Müttern der Kinder selbst geschneidert werden. Auch die englischen Sprachkenntnisse der Schüler der Klassen 1 - 7 haben uns imponiert. Im Gegensatz zu den langen Reden der anwesenden Politiker, die sie durchweg in der Landessprache



Malayalam vortragen, konnten wir vielen Aufführungen der Kinder gut folgen.

Am Rande sind wir in Kontakt mit einigen der für die Region verantwortlichen Politiker gekommen, die wie wir als Ehrengäste zu der Veranstaltung geladen waren. Wir erfuhren, dass die Leiterin des Konvents, Sr. Metty, ihnen die unbefriedigenden Zustände bei den Schultoiletten geschildert hatte. Dies ist ein Thema, das wir einige Tage vorher gegenüber Sr. Metty angesprochen hatten. Der für den Wahlbezirk, in dem der St. Elizabeth's Convent liegt, zuständige Parlamentsabgeordnete bewilligte spontan aus seinem persönlichen Fonds die Mittel für 10 neue Schultoiletten! Es kann durchaus sein, dass unser deutlicher Einsatz für die Behebung dieses Problems seine Entscheidung gefördert hat. Hinzu kommt, dass seit kurzem das Toilettenthema in Indien nicht mehr tabu ist, sondern in grossem Umfang von der Presse und den Politikern thematisiert wird.



Bei unseren Besuchen des Konvents bewunderten wir den neuen Schulbus, der mit Mitteln des Konvents sowie privaten Geldern bzw. Kreditbürgschaften der Schwestern und der Elternschaft gekauft wurde. Er erlaubt es der Schule, Kinder, die entlang des schmalen Damms zwischen dem Meer und den Backwaters leben, einzuschulen. Zudem haben wegen der abnehmenden Geburtenrate fast alle Schulen mit schwindenden Schülerzahlen zu kämpfen. Besser situierte Eltern lassen ihre Kinder mit einer Rikscha zur Schule bringen. Solche Kinder gehen in die Stadt zur Schule oder in eine der Privatschulen. Die Fahrt mit öffentlichen Bussen ist besonders für die kleinen Kinder und die Mädchen schwierig. In die Schule des Konvents gehen meist nur sehr arme Kinder, obwohl die Schule stolz auf viele Preise ihrer Schüler verweisen kann.



Wie immer haben wir auch den Kindergarten besucht, für den wir im Schuljahr 2014/15 wieder ein Zusatz-Ernährungsprogramm aufgelegt hatten. Die Kinder zeigten uns durch ihren einstudierten „Bananentanz“, wie sehr sie die regelmässige Zusatznahrung, bestehend abwechselnd aus Bananen, Milch und Eiern, schätzten.

Ernährungsprogramm für den Kindergarten

Wir vergassen auch nicht, die dem Konvent angegliederte Stickerei zu besuchen, wo viele der Mütter dieser Kinder mit unendlicher Geduld wunderschöne Stickereien anfertigen, die dann verkauft werden und den Frauen Einkünfte bringen.



Besuch der Stickerei im Konvent von Kattiparambu 3.Feb.2015

Besuch von Doris und Klaus im St Elizabeth's Convent im Februar und März 2015, Kattiparambu, Kerala.